ERGEBNISPROTOKOLL
Amt für Migration und Integration
Referat Integration

LANDKREIS KONSTANZ

30. Sitzung der Steuerungsgruppe Integration
14. September 2026, 14 bis 16 Uhr im kleinen Sitzungssaal, Landratsamt Konstanz

---

Anwesend	
Basel, Stefan, LRA KN	Keil, Stefan, BM Orsingen-Nenzingen
Brütsch, Regina, AWO LK KN	Krimmel, Ariane-Pascale, LRA KN
Buss, Rosa, Kreisrätin Bündnis 90/Die Grünen	Mallmann-Biehler, Marion, Sprecherrat der Ehrenamtlichen
Dr. Both-Pföst, Hubertus, Kreisrat Freie Wähler	Nops, Katja, Jobcenter LK KN
Dr. Röth, Sibylle, Kreisrätin FG JuFoDiLi	Ott, Petra, Stadt Radolfzell
Dr. Tchakoura, David, Stadt Konstanz	Rohrer, Melanie, LRA KN
Fette, Sonja, LRA KN	Schlagowsky-Molkenthin, Stefan, Stadt Singen
Gnädinger, Andrea, LRA KN	Sharafkandi, Prshang, LRA KN
Hensler, Manfred, Kreisrat FDP	Sperling, Caroline, LRA KN
Jahnke, Steffen, Kreisrat AfD	Vinzenz, Michael, Sprecherrat der Ehrenamtlichen

Entschuldigt	**Abwesende Gäste / Referenten**
Çiloğlu, Nagihan, LRA KN	Dr. Odenwald, Michael, Universität Konstanz
Grunewald, Bernhard, Sprecherrat der Ehrenamtlichen	Grimm, Markus, Universität Konstanz
Wrede, Svenja, LRA KN	

TOP	Inhalt
0.	**Begrüßung zur 30. Steuerungsgruppe Integration - Herr Basel**
	Künftiges Format der Steuerungsgruppe Integration - Ausgangslage und Vorschlag: Die Sitzung wird mit einem Rückblick auf die Arbeit der Steuerungsgruppe der vergangenen Jahre und einem Dank an die Mitglieder für die bisherige Zusammenarbeit eröffnet. Das Gremium hat seit seiner Einrichtung wichtige Aufbauarbeit geleistet, und die drei Sitzungen pro Jahr funktionieren grundsätzlich gut. Zugleich wird festgestellt, dass sich die Funktion der Gruppe über die Jahre verändert hat. Dies sei eine Beobachtung und nicht als Kritik zu verstehen. Ursprünglich als steuerndes Gremium konzipiert, das Themen aufgreift, Prioritäten setzt und Entscheidungen vorbereitet, ist die Steuerungsgruppe zunehmend zu einem Austausch- und Informationsformat geworden. Das hängt auch damit zusammen, dass inzwischen tragfähige Strukturen bestehen und umfangreiches Fachwissen im Landkreis vorhanden ist. Vor diesem Hintergrund schlägt die Verwaltung vor, die bisherigen drei Sitzungen grundsätzlich auf eine zentrale Steuerungssitzung pro Jahr zu konzentrieren. Diese Sitzung soll

sich gezielt der Haushaltsplanung des Referats Integration und der Prioritätenliste für das Folgejahr widmen. Bei Bedarf lässt sich im Jahresverlauf flexibel eine zweite, themenbezogene Sitzung einberufen. Zugleich wird zur Diskussion gestellt, Fokusthemen künftig im Sozialausschuss und damit öffentlich und somit sichtbar zu behandeln, um eine doppelte Befassung in verschiedenen Gremien sowie der Steuerungsgruppe zu vermeiden. Die Kernaussage lautet: Die Steuerungsgruppe soll wieder steuern. Zur Verdeutlichung wird die angestrebte Veränderung wie folgt gegenübergestellt:

Bisheriges Format	**Künftiges Format**
Drei regelmäßige Sitzungen pro Jahr	Eine jährliche Steuerungssitzung, bei Bedarf eine zweite
Information aus AMI und Referat Integration sowie Fokusthema	Budgetplanung des Referats für das Folgejahr (Prioritätenliste)
Austausch über aktuelle Themen	Festlegung von Prioritäten, Diskussion über Maßnahmen und Ressourcen
Wenig konkreter Steuerungsauftrag	Konkreter Steuerungsauftrag

Diskussion: Der Vorschlag findet überwiegend Zustimmung. Mehrere Mitglieder teilen die Einschätzung und äußern selbst Zweifel am bisherigen Format. Bislang bleibt kaum erkennbar, was die Steuerungsgruppe tatsächlich steuert. Positiv bewerten die Mitglieder auch die Möglichkeit, zusätzliche Sitzungen bei Bedarf kurzfristig einzuberufen. Es wird darauf hingewiesen, dass mit dem Jahresbericht des Referats Integration im Sozialausschuss bereits ein etabliertes Informationsformat besteht.

Zwei Anliegen betonen mehrere Teilnehmende besonders. Zum einen begrüßen sie, die Themen der Integrationsarbeit stärker in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Zum anderen äußern mehrere Teilnehmende die Sorge, dass bei einer Reduzierung der Sitzungen die Vernetzungsfunktion verloren geht – gerade im Integrationsbereich zählt die Pflege der Netzwerke. Das AMI sagt zu, ein ergänzendes Vernetzungsangebot zu prüfen, das eher offen und weniger strukturiert gehalten werden kann.

Aus dem Kreis der Teilnehmenden kommt die Anregung, zwischen den Sitzungen in Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen zu arbeiten und der Steuerungsgruppe zurück zu berichten. Von Seiten der Verwaltung wird noch einmal auf die Unterscheidung zwischen inhaltlicher Facharbeit und Steuerung hingewiesen. Steuerung bedeutet insbesondere, bei der Prioritätenliste mitzugestalten. Auf den Einwand, dass vielerorts Kürzungen anstehen, wird betont, dass der Vorschlag zur Umstrukturierung keine Antwort auf Mittelkürzungen, sondern auf die Frage der Steuerung ist.

30. Sitzung der Steuerungsgruppe Integration
14. September 2026, 14 bis 16 Uhr im kleinen Sitzungssaal, Landratsamt Konstanz

	Ergebnis: Die Steuerungsgruppe stimmt dem Vorschlag zur Neuausrichtung des Formats grundsätzlich zu. Sie vereinbart eine Struktur mit zwei Sitzungen pro Jahr: eine Frühjahrssitzung mit dem Schwerpunkt Haushaltsplanung (Prioritätenliste) sowie eine Herbstsitzung mit dem Schwerpunkt Netzwerkarbeit und fachlicher Austausch. Zusätzliche themenbezogene Sitzungen bleiben bei Bedarf jederzeit möglich. Fokusthemen sollen künftig verstärkt im Sozialausschuss und damit öffentlich, vorzugsweise im Frühjahr oder Sommer behandelt werden. Das AMI prüft, in welcher Form die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure ergänzend gesichert bleibt.
1.	**Aktuelle Entwicklung im Bereich Flucht und Migration – Frau Gnädinger**
	Monatlich kommen derzeit rund 21 Personen neu in den Landkreis – ein deutlicher Rückgang gegenüber den beiden Vorjahren. Für September 2026 rechnet das AMI mit 15 bis 20 Personen. Der Rückgang wirkt sich unmittelbar auf die Unterbringung aus. Die Gemeinschaftsunterkünfte Oberstadt in Stockach und Dörfle in Konstanz sind inzwischen geschlossen; weitere Anpassungen werden folgen. Ziel ist eine Auslastung von 70 Prozent. Aktuell bestehen noch höhere Reservekapazitäten, da einzelne Mietverträge weiterlaufen. Die aktuellen Zugangszahlen finden sich in der entsprechenden Präsentation (s. PPP - Folie vier bis sechs).
2.	**Kurzer Bericht aus den Netzwerken und aus dem Referat Integration – Frau Rohrer**
	Die Informationen zu den Kurzberichten sind der Präsentation zu entnehmen (s. PPP - Folie acht bis zwölf).
3.1	**Fokusthema Prioritätenliste Haushalt 2027 – Frau Rohrer**
	Die Prioritätenliste 2027 ist der Präsentation zu entnehmen (s. PPP - Folie 14). Die Referatsleitung bittet das Gremium, die Diskussion auf zwei Leitfragen zu konzentrieren: Was soll verändert werden, und woher kommen die dafür erforderlichen Mittel? Das Gremium bitten um eine genaue Erläuterung der Ausgabenbereiche und konkreten Projekte. Die Details sind der Anlage 1 des Protokolls aufgeführt. Die größten Mittelverschiebung betreffen die Bereiche Sprache, Bildung und Themenübergreifendes. Die gekürzten Sprachmittel werden in Bildung investiert, um die erfolgreiche VABO-E[1] Einzelfallförderung auszubauen. Im themenübergreifenden Bereich sind aufgrund zusätzlicher Biografie-Gespräche (zwei und nicht wie bisher einen Termin) mehr Mittel eingeplant. Für 2027 sind zudem erneut Mittel für den Fördertopf „Integrative Projekte im Landkreis Konstanz“ vorgesehen. Im Bereich Antidiskriminierung sind 2027 aufgrund der geringen Nachfragen nach der Fortbildungsreihe 2026 weniger Mittel eingeplant. Der Bedarf wird regelmäßig geprüft und angepasst. Die Prioritätenliste bildet einen „Finanzpool“ ab, aus dem Mittel bei Bedarf flexibel zwischen den Budgetlinien verschoben werden können – es besteht Deckungsfähigkeit. Im

[1] Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen für Erwachsene

	Bereich Wohnen sind keine Mittel eingestellt, da die Wirkungsmöglichkeit des AMI in diesem Bereich begrenzt ist. Der Aufgabenbereich „Themenübergreifend" umfasst neben den Biografie-Gespräche auch die Kosten für die Integreat-App. Der Bereich Ehrenamt beinhaltet die Anerkennungsveranstaltung für Ehrenamtliche, Qualifizierungsangebote sowie die Erstattung von Lehrbüchern. Im Bereich Beteiligung der Migrantinnen und Migranten sowie die interkulturelle Öffnung werden interne und externe Angebote, beispielsweise Schulungen, finanziert. Der Bereich Kultur und Freizeit umfasst Förderungen für Vereine und Initiativen - beispielsweise Veranstaltungs- oder Schulungsanfragen. Im Bereich Arbeit werden unter anderem Informationsmaterialien finanziert. Auf die Frage, warum im Bereich Arbeit vergleichsweise wenige Mittel bereitgestellt werden, erläutert das Jobcenter, dass die arbeitsmarktpolitischen Instrumente zur Integration in Arbeit im Haushalt des Jobcenters mit 7 Millionen EUR verbucht würden. Daher bilde sich dieser Anteil im kommunalen Haushalt nicht ab. Das Gremium begrüßt die Höhe des Budgets und bedankt sich für die Darstellung der Zahlen. Für die Sitzung im Mai 2027 wird eine detailliertere Aufschlüsselung des Budgets gewünscht. Auch wird um mehr Information zu den einzelnen Projekten gebeten, insbesondere zu deren konkreten Inhalten und Zielsetzungen. Zur Rückkehrberatung teilt die Referatsleitung auf Nachfrage mit, dass im laufenden Jahr bis September 2026 insgesamt 103 Personen Beratungen erhielten und 480 Beratungskontakte sowie 92 Auseisen zu verzeichnen sind. Die Hauptzielländer sind derzeit Syrien und Türkei. Der im Budget ausgewiesene Betrag umfasst das Projektvolumen ohne Personalkosten. Der Eigenanteil des Landratsamtes beträgt gemäß Förderrichtlinien 40 Prozent. Diese Förderquote gilt gleichermaßen für den Bereich Sprache. Aus dem Gremium wird zurückgemeldet, dass im Bereich Bildung weiterhin ein hoher Bedarf bestehe; ein verstärkter Mitteleinsatz in diesem Bereich wird begrüßt. Es wird darauf hingewiesen, dass das Bundesprogramm „Respekt Coaches" zum Ende 2026 endgültig eingestellt wird. Mit dem Wegfall der Förderung entfallen zwei Personalstellen im Landkreis, die insbesondere in der Bildungsarbeit in VABO[2]-Klassen eingesetzt waren. Dies wird als große Lücke bewertet, so Teile des Gremiums.
3.2	**Fokusthema: Mentale Gesundheit von geflüchteten Menschen – Dipl. Psych. Dr. Michael Odenwald, Universität Konstanz**
	Modellprojekt und Finanzierung: Dr. Odenwald von der Universität Konstanz stellt das Modellprojekt zur Integration von Geflüchteten mit psychischen Störungen in die psychiatrisch-psychotherapeutische Regelversorgung vor. Ein Projekt mit Komm-Struktur und dem Einsatz

[2] Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen in den Berufsschulen

von Gesundheitspatinnen und -paten (Peers). Finanziert wird dies über EU-Mittel (AMIF) sowie die Gemeinden Konstanz, Radolfzell und Singen. Der Landkreis fördert die praktische Umsetzung im Jahr 2026 mit 30.000 EUR (Kostenart 42710000), die zuggleich als Kofinanzierung für die EU-Förderung dienen. Ziel des Projekts ist die Integration der Betroffenen in die Regelhilfesysteme und die Schaffung einer übertragbaren Blaupause. Das Projekt umfasst eine praktische Komponente und eine Begleitforschung.

Ausgangslage: Prävalenz psychischer Erkrankungen: Die Prävalenz psychischer Erkrankungen (zum Beispiel PTBS[3], Depressionen) liegt bei Geflüchteten deutlich über den Werten der deutschen Allgemeinbevölkerung (s. PPP – Folie 16). Besondere Aufmerksamkeit fällt auf die Gruppe der Menschen mit Psychosen. Dabei handelt es sich um schwer beeinträchtigte Personen, die eine stationäre Behandlung benötigen. Im Landkreis betrifft dies insgesamt mehrere hundert Personen und damit auch einen entsprechenden Anteil unter den Geflüchteten. Auffällig ist, dass diese Gruppe unter den Geflüchteten insgesamt jünger ist. Da das typische Ersterkrankungsalter zwischen 20 und 40 Jahren liegt, sind viele Geflüchtete betroffen. Die Erkrankung tritt häufig erst nach der Flucht auf. Nicht selten benötigen sie trotz ihres jungen Alters eine dauerhafte Versorgung in einem psychiatrischen Pflegeheim.

Ergänzungsprojekt seit 2026 mit aufsuchender Betreuung: Im bisherigen Projektverlauf zeigte sich, dass eine reine Komm-Struktur oft nicht ausreicht, schwer psychisch erkrankte Geflüchtete zu erreichen - insbesondere Personen mit Suchtmittelkonsum. Diese Menschen gelangen erst in der Krise und unter großem personellem Einsatz ins ZfP, was sehr Ressourcen intensiv ist. Allein 2024 wurden 80 Personen im Leistungsbezug nach dem AsylbLG dorthin zwangseingeliefert. Erkennbar ist ein Drehtüreffekt, da Nachsorge, Medikamentenversorgung und Begleitung unzureichend sind. Genau hier setzt das seit 2026 laufende Ergänzungsprojekt mit seiner aufsuchenden Arbeit an. Dafür wurden die Peers um den Aspekt Arbeit mit schwer psychisch erkrankten Menschen zusätzlich qualifiziert. Weitere Zahlen sind der PPP (Folie 18) zu entnehmen. Der Landkreis finanziert mit weiteren 40.000 EUR (Kostenart 43180000) einen Teil dieses Ergänzungsprojekts.

Projektstruktur: Das Projekt umfasst eine Koordinationsstelle, weitere Fachkräfte, die am ZfP angesiedelt sind sowie einen Pool von 35 Gesundheitspatinnen und -paten (Peers). Letztere sind Menschen mit Migrationsgeschichte, die jeweils drei bis vier Stunden pro Woche auf Honorarbasis im Projekt tätig sind. Semiprofessionelle Kräfte lassen sich gezielter steuern als rein ehrenamtlich Tätige, die in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen oft selbst stark belastet sind.

[3] Posttraumatische Belastungsstörung

	Bei der Betreuung handelt es sich durchweg um sehr komplizierte Fälle, die dauerhafte Begleitung erfordern. Entscheidend ist die Vernetzung der unterschiedlichen Hilfesysteme. Bei den Schwerstfällen zielt das Projekt auf die Überführung in die ambulante Versorgung, auf eine Beruhigung der Situation mit weniger Krisen und damit zugleich auf eine Entlastung der beteiligten Systeme hin ab. Im Sozialausschuss am 5. Oktober 2026 wird hierzu ebenfalls berichtet werden. **Fragen aus der Runde:** • **Wie erfolgt die Diagnosestellung und gibt es Doppeldiagnosen?** Dr. Odenwald erläutert, dass die Diagnosestellung ein wichtiger Bestandteil des Projektablaufs ist. Bei schwer psychisch Erkrankten liegen oft drei bis vier Diagnosen vor. Die Hilfebedarfsabklärung erfolgt über das Projekt sowie das ZfP (Psychiatrie). • **Wie werden die Peers auf ihre Aufgaben vorbereite?** Die Peers werden laut Dr. Odenwald durch ein Schulungskonzept sowie zwei Selektionsschritte vorbereitet. 1. Es findet ein Vorstellungsgespräch statt, bei dem Bewerbende bei Qualifizierungszweifeln abgelehnt werden. 2. Es findet eine vorbereitende Trainingsphase mit zwölf Workshops statt, in der ebenfalls selektiert und engmaschig supervidiert wird. • **Können Peers wieder aus dem Projekt ausscheiden?** Ja, es kommt vor, dass Peers bei zu hoher eigener Belastung abgezogen werden. • **Bleibt die Komm-Struktur bestehen?** Ja, laut Dr. Odenwald bleibt dies weiterhin bestehen. Das Zusatzprojekt macht etwa ein Drittel des Gesamtprojekts aus; es laufen somit zwei Projektteile parallel. Der Soziale Dienst in den Gemeinschaftsunterkünften sowie das Integrationsmanagement geben die Rückmeldung, dass das Projekt seit langem gewünscht wurde und nun als sehr hilfreich empfunden wird. Angesichts der hohen Kosten stationärer Behandlungen sowie des hohen Betreuungsschlüssels von rund 100 Personen pro Sozialarbeiterin und Sozialarbeiter wird der Einsatz der Peers als sehr nützlich bewertet.
4.	**Wünsche und Anregungen aus der Steuerungsgruppe**
	AG Gesundheit: Aus dem Gremium heraus wird angemerkt, dass es aktuell kein Netzwerk Gesundheit gibt. Die frühere Arbeitsgruppe ist während Corona eingeschlafen. Seitens des AMI wird erläutert, dass in diesem Bereich bislang vor allem Mängel festgestellt, jedoch nicht gesteuert werden konnten, da dies von politischen Entscheidungen abhängt. Zudem ist es schwierig, die relevanten Akteurinnen und Akteure verbindlich an einen Tisch zu bekommen. Der Sprecherrat zeigt sich hingegen zuversichtlich, ausreichend Akteurinnen und Akteure zusammen zu bringen und sieht einen dringenden Bedarf einer solchen Arbeitsgruppe.

	Das AMI betont, dass eine Wiederbelebung einen klaren Mehrwert, eine konkrete Zielsetzung und einen eindeutigen Auftrag voraussetzt und führt aus, dass ein Format, dessen Inhalt sich auf die Mangelbeschreibung beschränkt, keine Zukunftsperspektive hat; der Prüfauftrag wird jedoch mitgenommen, verbunden mit der Erwartung einer klaren Zielsetzung und eines klaren Auftrags. **Beteiligungsstrukturen:** Aus dem Gremium heraus wird berichtet, dass es im Bereich Ehrenamt den Wunsch gibt, die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten stärker in den Blick zu nehmen. Aus Sicht der Ehrenamtlichen fehlen Mitbestimmungsmöglichkeiten für diese Zielgruppe. Angeregt wird eine Bestandsaufnahme, wie und wo Beteiligung ermöglicht werden und wo das Steuerungsgremium eingreifen könnte. Es wird der Wunsch geäußert, im Herbst 2027 das Fokusthema auf Beteiligungsformate zu legen.
5.	**Themenvorschläge für die nächste Sitzung der Steuerungsgruppe Integration**
	Der Punkt wurde übersprungen, da der thematische Fokus auf die Haushaltsplanung des Referats Integration bereits festgelegt wurde.
6.	**Termine 2027:**
	• Steuerungsgruppe Integration am 31. Mai 2027, 14 bis 16 Uhr, Besprechung Prioritätenliste Haushalt 2028 • Für den Herbsttermin 2027 folgt ein Save-the-date und ein Vorschlag für die methodische Gestaltung.

Protokollantinnen:

Protokollführende Personen:	Caroline Sperling, Melanie Rohrer
Ort und Datum:	Konstanz, 5. Oktober 2026